

Wer Rettungssanitäter/innen werden will, muss ein anspruchsvolles Auswahlverfahren über sich ergehen lassen. Denn: Physische und psychische Belastungen sind in diesem Beruf gross.



Jürg Eichenberger (l.) und Simon Blaser befinden sich im 1. Ausbildungsjahr zum Rettungssanitäter HF.

28. Oktober 2014

5

RETTUNGSSANITÄT HF

Kollegialität wird bei der Rettungssanität gross geschrieben

Dossier

Die angehenden Rettungssanitäter Jürg Eichenberger (31) und Simon Blaser (26) erscheinen wie ihre Berufskollegen auch jeweils 30 Minuten vor Dienstbeginn auf dem Stützpunkt. «Einsätze können eine Stunde oder länger dauern», erklärt Blaser. «Wenn ein Team kurz vor Dienstende nochmals zu einem Einsatz ausrücken müsste, übernimmt das Folgeteam. So läuft man nicht in die Überzeit». Die Teamarbeit und die Arbeit mit Menschen generell haben die beiden besonders für den Berufseinstieg gereizt.

Um Rettungssanitäter/in zu werden, ist eine Erstausbildung Voraussetzung: Jürg Eichenberger hat nach der obligatorischen Schulzeit Kaufmann gelernt, die Berufsmaturität abgeschlossen und war zehn Jahre in der Textilbranche tätig. Simon Blaser, gelernter Metallbauschlosser und diplomierter Pflegefachmann HF, setzte sich den Beruf Rettungssanitäter bereits vor vielen Jahren als erklärtes Ziel. «Aber man muss für diesen Beruf geerdet sein», so Blaser. «Es ist ein angesehener Beruf, der das Interesse auf sich zieht.» Die Aufnahmeverfahren sind dementsprechend anspruchsvoll. «Das hohe Niveau ist aber sinnvoll», meint Jürg Eichenberger. Der Beruf verlangt nicht nur physische und psychische Belastbarkeit ab, sondern erfordert auch Flexibilität und Teamgeist.

Der Tag, so auch dieser, beginnt mit einer Information durch den Tagesverantwortlichen. Es folgt eine Kontrolle der Rettungswagen und des Materials. Plötzlich ertönt ein Signal, ein Einsatz steht an: Durch den Lautsprecher informiert der Disponent, welches Team ausrückt und um welche der drei Dringlichkeitsstufen es sich handelt. D1 steht beispielsweise für Einsätze mit direkter vitaler Bedrohung; die Fahrzeuge fahren

mit Blaulicht aus und wenn möglich ist ein Arzt mit dabei. Diesmal ist es Stufe D3, es geht um eine Verlegung. Zwei Rettungssanitäter rutschen die Stange hinunter, schnappen sich ihren Einsatzschein, steigen in den Rettungswagen und fahren los.

Belastende Situationen

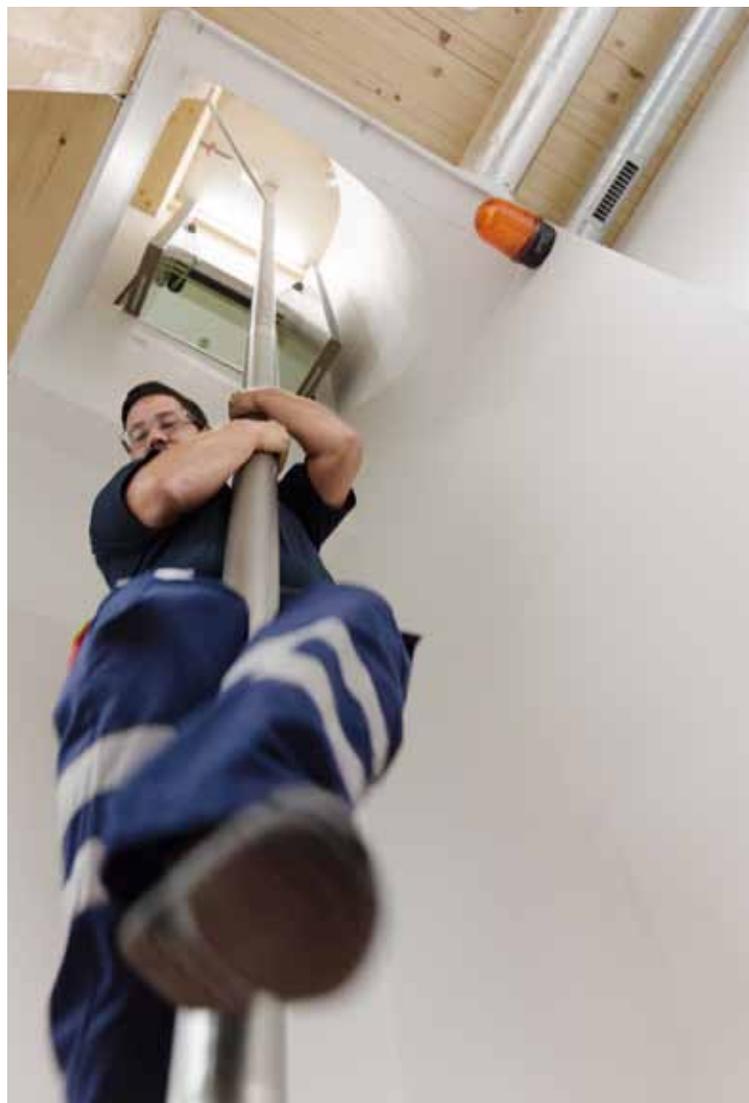
Menschen Erleichterung zu verschaffen, Personen mit Atemnot und Schmerzen die Symptome zu

erleichtern, sind die schönen Seiten des Berufs. Jürg Eichenberger erinnert sich gut an eine ältere Dame, die gestürzt und vollkommen hilflos war. «Als wir eingetroffen sind und ihr helfen konnten, war sie unglaublich dankbar. Solche Erlebnisse sind schön». Manchmal gibt es auch schwierige Momente, wie es bei Reanimationen der Fall sein kann. Simon Blaser erinnert sich an eine Reanimation einer Mutter, die ganze Familie

war anwesend, auch die Kinder. Glücklicherweise nahm alles ein gutes Ende. Die erste Reanimation vergisst man nie, so sind sich die beiden einig. In der Ausbildung wird man für belastende Situationen geschult, man lernt Ruhe zu bewahren. Jürg Eichenberger und Simon Blaser stecken noch in der Ausbildung, aber man spürt deutlich, dass die beiden ihren Traumberuf gefunden haben.

Gesundheitsberufe an der BAM 2014

Vom 31. Oktober bis 4. November 2014 können Sie die Gesundheitsberufe an der Berner Ausbildungsmesse (BAM) live erleben. Besuchen Sie uns am Stand Nummer 79 und tauchen Sie ein in die vielfältige Welt der Gesundheitsberufe!



Alles Gute kommt von oben: Bei einigen Einsätzen ist keine Zeit zu verlieren.

BILDER RETO ANDREOLI

Information zu Ausbildung und Beruf

Rettungssanitäter/innen leisten verunfallten oder erkrankten Menschen ausserhalb des Spitals professionelle erste Hilfe. Sie untersuchen und betreuen Patientinnen und Patienten und entscheiden mit fundiertem Fachwissen über die weiteren medizinisch-pflegerischen und bergungstechnischen Massnahmen.

Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre und findet an der Höheren Fachschule medi, Zentrum für medizinische Bildung statt. Sie setzt sich zusammen aus Schulunterricht, Einsatz im Ausbildungsbetrieb und Spezialpraktika. Angehende Rettungssanitäter/innen bezahlen Semestergebühren, erhalten während der Ausbildung eine Entschädigung und schliessen mit dem Titel «Dipl. Rettungssanitäter/in HF» ab.

Weitere Informationen zum Beruf Rettungssanitäter HF finden Sie unter www.gesundheitsberufe-bern.ch